

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 70 Heller

Redaktion und Verwaltung: Prag XII., Gochova 62 - Telefon 53077 - Herausgeber: Siegfried Taub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

17. Jahrgang

Mittwoch, 4. August 1937

Nr. 181

Aus dem Inhalt:

Weitere Antwerpen-Berichte

Der Streik der Prager Bau-Arbeiter

Freifahrt nach Breslau

England ist stark — aber nur gegen baskische Kinder

Weitere 5000 Kinder in Erholungsheime

In erster Reihe Kinder aus den deutschen Gebieten

Das Ministerium für öffentliches Gesundheitswesen und körperliche Erziehung hat heute alle Vorbereitungen für die Auswahl von weiteren 5000 Kindern für die dritte staatliche Erholungsaktion für Kinder Arbeitsloser getroffen, welche an den Ferien-Erholungsurlaub in einzelnen für diesen Zweck besonders ausgewählten und bewährten Erholungsheimen anknüpfen wird.

Diese Aktion umfasst die in gesundheitlicher Beziehung bedürftigsten Kinder hauptsächlich aus den Grenzgebieten und ist ein praktischer Beweis der Sorge der Staatsverwaltung um den Gesundheitszustand der Kinder aus den bedrohten Gebieten.

Nächtliches Bombardement Madrids

Alle drei Sekunden eine Granate

Madrid. (Havas.) Dienstag nach Mitternacht haben die Batterien der Aufständischen ein heftiges Feuer gegen die Hauptstadt eröffnet. Wie es scheint, wurde insbesondere das Zentrum der Stadt in Mitleidenschaft gezogen.

Der Reuters-Berichterstatter bezeichnet das neue Bombardement Madrids als eines der heftigsten, welches bisher von der Artillerie Franco durchgeführt wurde. Die erste Granate fiel 15 Minuten nach Mitternacht in den Straßen Madrids nieder. Eine ganze Stunde lang schlugen dann die Granaten im Zentrum der Stadt ein, u. zw. 15 bis 20 in der Minute. Die Zahl der Opfer ist bisher nicht bekannt, doch wird angenommen, daß sie sehr groß sein wird.

Madrid. (Havas.) An der Front bei Carabanchel unternahmen die Franco-Truppen bei Morgenanbruch heftige Angriffe, um die verlorenen Stellungen wiederzuerobern, doch gingen die Regierungstruppen zum Gegenangriff über, wobei sie einige gegnerische Stellungen besetzen konnten.

Die Verhaftungen vom Tage

Moskau. (Havas.) Nach hier umgehenden Gerüchten wurde General Petrovski, Delegierter des Volkskommissariates für Aussen in der Ukraine und Sohn des Vorsitzenden des Zentralausführungsausschusses der Ukraine Gregor Iwanowitsch Petrovski, der unlängst unter Polizeiaufsicht gestellt wurde, erschossen. Weiter verlautet in Moskau, daß der Stellvertreter des Verteidigungskommissars und Befehlshaber der See-Streitkräfte, Admiral Driow, der Befehlshaber der Pacificflotte, Admiral Bilorow, der ehemalige Militärkommandant im nördlichen Kaukasus, General S. A. Sahirin, der Kommandant des ukrainischen Tankregiments Oberst Borisenko u. a. verhaftet wurden. Den gleichen Gerüchten zufolge ist das Mitglied des Exekutivkomitees der Komintern Moskwitzin, der die Politik Dimitroff gegenüber Spanien nicht billigte, verhaftet worden.

Demokratische Ehrenbezeugung für Nürnberg?

London. Der Kongreß der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, der vom 6. bis 13. September 1937 in Nürnberg tagen wird, beschäftigt gegenwärtig die französische und die britische Regierung, welche beide Regierungen bisher zu diesem Kongreß ebenso wie die Vereinigten Staaten, keine offiziellen Vertreter entsandt haben. Es soll nunmehr zu einem Kompromiß in der Weise kommen, daß sowohl der französische als auch der britische Botschafter in Berlin je einen Tag zur Teilnahme an dem Parteikongreß fahren sollen, doch machen sich Schwierigkeiten in der Richtung bemerkbar, daß die Vereinigten Staaten von Amerika es nach wie vor ablehnen, sich an dem Parteikongreß der Nationalsozialistischen Partei Deutschlands bereiten zu lassen.

Japan sucht einen Vorwand zur Fortsetzung des Krieges

Die Meldungen aus China und Japan bestätigen unsere schon früher geäußerte Ansicht, daß die Japaner den Kampf nicht einstellen wollen, ehe sie nicht auch die Provinz Schantung annektiert und das nordchinesische Basallenreich soweit nach Süden vorgeschoben haben, daß ihre Basis gegenüber der kaiserlichen Mandschui von Süden her gedeckt, das Gelbe Meer zu einer japanischen Binnensee geworden und die Macht der Kwantung-Regierung mindestens nördlich des Kwang-Ho annulliert ist. Derzeit befinden sich die Japaner noch immer runde 230 Kilometer vom Kwang-Ho und gute 350 Kilometer von den beherrschenden Gebirgszentren der Provinz Schantung entfernt. Ist einmal der chinesische Aufmarsch vollendet, so würde es Japan ungeheure Mühe kosten, die gewaltige Strombarriere des Kwang-Ho zu forcieren. Andererseits würde in einem japanisch-russischen Krieg eine chinesische Armee in Schantung den Japanern sehr unangenehm werden. Daher drängen die Presse, die Armee, die Parteien auf rasche Fortsetzung der Operationen. Man will die Zeit ausnützen, da China noch nicht bereit ist. Um aber für den weiteren Vormarsch einen Anlaß zu haben, sucht Japan die Geschichte von den „20 Divisionen der Chinesen“ in die Welt, von dem immer „enger werdenden Ring um Peking“ und der wachsenden Bedrohung Japans in Nordchina, der man nur durch rasche Gewalttätigkeiten begegnen könne. Die Kwantung-Armee selbst dürfte freilich noch zu schwach sein, um westlich über Tientsin hinauszukommen. Die beschleunigten Rüstungen sollen eine Armee auf die Beine bringen, die in stunde wäre, binnen wenigen Wochen die japanische Macht bis zum Kwang-Ho auszubehnen.

Die chinesische Gesandtschaft in Prag stellt den Blättern folgende Information zur Verfügung:

Allem Anschein nach bereiten die Japaner in China weitere Kriegsoperationen auf noch breiterer Grundlage, und zwar gegen ganz China vor. Japanische Flugzeuge unternahmen Erkundungsflüge über Santschao, der Hauptstadt der Provinz Schantung, über Tientsin, der Hauptstadt der Provinz Schantung, und über Santschao, der Hauptstadt der Provinz Honan. Auf hoher



See vor dem Hafen Santschao wurden Montag fünf japanische Kriegsschiffe beobachtet. Eine Abteilung japanischer Marineinfanterie wurde bei Tientsin in der Nähe von Santschao ausgedoet. Einige japanische Kanonensoldaten sind vor Swatow eingetroffen, wo die Lage seit der japanischen Forderung nach Nennung der Stadt durch die chinesischen Truppen sehr gespannt ist. Die japanischen Konsulate in den Städten am Oberlauf des Jangtse sowie die Konsulate in den Provinzen Honan und Schansi wurden geschlossen und die japanischen Staatsangehörigen in diesen Provinzen evakuiert.

Zur Zeit halten die chinesischen Truppen noch die Stadt Kiangsien südlich von Schantung an der Bahnstrecke Peking-Tientsin und Schantung südlich der Eisenbahn, während sich die 20. chinesische Armee bei Tientsin südlich von Tientsin eingegraben hat. Die Gattin des Marschalls Tschiangkai-schek führt gegenwärtig eine gesamtstaatliche Kampagne für die Organisation der Hilfe für die Verteidigung Nordchinas und für 40.000 Flüchtlinge durch, die durch die rücksichtslose Bombardierung ungeschützter Dörfer rings um Tientsin ihre Heimat verloren haben.

Schanghai. (Reuter.) Japanische Truppen besetzten Yan Din Tschin westlich von Tientsin, ohne dabei auf Widerstand zu stoßen. Japanische Flugzeuge bombardierten Paotinfu, Kalgan und andere Städte in der Provinz Hopei.

Nächstes Ziel: Schantung

Tokio. (Havas.) Meldungen aus Peking zufolge wachsen die Befürchtungen, daß infolge des Anschlusses des Generals Hanfutschu an Marschall Tschiangkai-schek nunmehr auch der Gouverneur von Schantung die bisherige „neutrale“ Politik, die er in den verflochtenen zehn Jahren den Japanern gegenüber verfolgte, ändern werde. In Schantung sieht sich die Lage immer mehr zu und in der ganzen Provinz herrscht eine Kriegsstimmung, die durch den Vormarsch von Abteilungen der chinesischen Zentralregierung gen Norden noch verstärkt wird.

Nachrichten aus Tientsin und aus Kalgan zufolge haben zahlreiche japanische Flugzeuge den Hafen bei Nankeu bombardiert. Japanische Infanterie und Kavallerie unternahm einen Angriff auf die chinesischen Stellungen, der aber erfolglos blieb. Die Kämpfe dauern an. Das Ziel der Japaner scheint die von Peking nach Sujan führende Eisenbahnlinie zu sein. Man erwartet auch den Ausbruch von Kämpfen längs der Grahen Mauer. Die Stellungen bei Nankeu werden von der zur 29. chinesischen Armee gehörigen 102. Division verteidigt.

Italienische „Nichteinmischung“ auch in China

Schanghai. (Havas.) Die Kwantung Zeitung „Sünmingpao“ meldet, die italienischen Behörden hätten den japanischen Abteilungen den Durchmarsch durch die italienische Konzeption gestattet und damit das internationale Recht verletzt, wodurch sie auch der Neutralitätsverpflichtung untreu geworden seien. Dieses Vorgehen stimmt, so schreibt das Blatt, keineswegs mit den wiederholten Versicherungen der Freundschaft für China von italienischer Seite überein.

Die Verluste

Tokio. (Reuter.) Wie ein offizieller Bericht des japanischen Außenministeriums feststellt, betragen die japanischen Verluste seit Beginn der Feindseligkeiten in Nordchina 330 Tote und 837 Verletzte. In der Stadt Tsinchau sollen 130 Leichen von Japanern und Koreanern, darunter viele Frauen und Kinder, aufgefunden worden sein. — Die Chinesen sollen etwa 30.000 mal so große Verluste erlitten haben.

Ein Mißerfolg der Japaner?

Schanghai. (Reuter.) Nach einer nicht offiziellen Meldung aus chinesischer Quelle wurde in einer Entfernung von circa 25 Kilometer südwestlich von Peking ein japanisches Flugzeug abgeschossen, wobei die beiden japanischen Militärflieger tödliche Verletzungen erlitten. Nach derselben Informationsquelle unternahm eine japanische Militärabteilung einen Angriff auf die Stadt Kiangsien, der aber abgewehrt wurde, wobei ein japanischer Tank in die Hände der chinesischen Soldaten fiel. Die Japaner sollen sich bei Tientsin vier chinesischer Flugwachtsschiffe bemächtigt haben.

Chamberlains Geheimpolitik

Am vorigen Freitag hielt das britische Parlament seine letzte Sitzung vor den Ferien ab, die drei Monate dauern sollen. Kurz zuvor hatte sich der Londoner Nichteinmischungsausschuß auf unbestimmte Zeit verlagert, da der Vorschlag, nach Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien den beiden kämpfenden Parteien die Rechte kriegsführender Mächte zu gewähren, an der Ablehnung Italiens, Deutschlands und schließlich auch der Sowjetunion gescheitert war. In diesem Augenblick eines außenpolitischen Vakuum fragte der Oppositionsführer Neville Chamberlain den Außenminister Eden, ob die Regierung das Versprechen geben wolle, das Parlament vor Ablauf der Dreimonatsferien einzuberufen, wenn eine Entscheidung über die Anerkennung der Franco-Junta als kriegsführende Macht getroffen werden solle. Aber Eden erwiderte, daß die Regierung ein solches Versprechen nicht geben könne, sie werde das Parlament nur dann vorzeitig einberufen, wenn es sich als „notwendig“ erweise. Die Regierungsbürokratie verteidigte tags darauf diese ausweichende Antwort mit der Begründung, daß die Regierung möglicherweise sehr schnelle Entschlüsse fassen müsse, die eine vorzeitige Einberufung des Parlaments nicht mehr zulassen. Und gerade, als diese Erklärungen erschienen, sandte Chamberlain an Mussolini, seinen Antwortbrief ab, von dem das Parlament und die Öffentlichkeit ebensowenig wußten, wie von der Botschaft des Duce, die vorausgegangen war.

Der neue Premierminister Chamberlain, der seine Außenpolitik mit der berühmten Parlamentsrede einleitete, in der er vor jedem lauten Wort warnte, daß die Kriegslawine ins Rollen bringen könnte, hat jetzt also ein geheimes Spiel begonnen. Es war von Neville Chamberlain schon früher bekannt, daß er dem Reden abgeneigt ist und lieber fertige Tatsachen vorlegt als zu diskutieren. Die Wendung zur Geheimdiplomatie dürfte demnach seinem Temperament und Charakter entsprechen. Aber die Frage ist, ob sie den Notwendigkeiten der gegenwärtigen europäischen Situation entspricht. Es fällt schwer zu glauben, daß der offene Konflikt zwischen faschistischen und nichtfaschistischen Mächten, den weder die Diplomatie des Völkerbundes noch die Taktik des Nichteinmischungsausschusses beilegen konnte, nun durch einen geheimen Briefwechsel bereinigt werden kann.

Wenn auch der Inhalt dieses Briefwechsels unbekannt ist, so läßt sich doch vermuten, worum es geht. Es ist (durch die britische Presse selbst) bekannt geworden, daß General Franco neuerdings heftig um Englands Gunst wirbt: er hat den britischen Besitz der Bergwerke von Rio Tinto und der Erzlager von Albuca nicht angefaßt, sondern bestätigt, er hat damit gewisse Hoffnungen deutscher und italienischer „kolonial“ Politiker enttäuscht und er soll sogar (da zwischen seinen eigenen Leuten und den italienischen Bundesgenossen Konflikte im Gange sind) das Angebot gemacht haben, sich von Italien loszulösen, falls ihm Englands Hilfe gewährt. Nun ist es natürlich völlig unwahrscheinlich, daß England bei seiner Abneigung gegen die Einmischung überhaupt einen Krieg gegen die Italiener und die Valencia-Regierung zugleich führen möchte. Aber es ist sehr wahrscheinlich, daß Chamberlain der Ansicht ist, man müsse den günstigen Augenblick benützen, um Mussolini zum Nachgeben zu bringen.

Die Situation ist ähnlich der vom Dezember 1935, als man Mussolini mit dem „Hoare-Laval-Plan“ von der Fortsetzung des abessinischen Krieges abbringen wollte. Schon damals wurde Neville Chamberlain als Mitautor des Kompromißplans genannt, und ein halbes Jahr später, als der damalige Schatzkanzler als erster seine Stimme für die Aufhebung der Sanktionen erhob, galt er sogar als der eifrigste Mussolini-Freund im britischen Kabinett. Zwischenzeitlich soll er sich umgewandelt, unter dem Einbruch der Ereignisse und der Mahnungen Edens die Gefahr, die dem britischen Reich von dem Duce droht, eingesehen haben. Aber es scheint nun, daß gar keine Wandlung stattgefunden hat: denn Chamberlain war wohl auch beim Hoare-Laval-Plan kein Freund Mussolinis, sondern ein Diplomat der alten, englischen Schule, der gerade den gefährlichsten Wegener durch vorteilhafte Angebote zur Ruhe bringen will, — und an diese Weisheitlichkeit scheint er auch jetzt wieder zu glauben.

Der Hoare-Laval-Plan ist seinerzeit an zwei Umständen gescheitert: erstens daran, daß Musso-

Sudetendeutscher Zeitspiegel

„Der Kampf“

Sozialistische Revue

№. 8, August 1937

Ist jedoch erschienen und enthält folgende Beiträge:

- Der permanente Krieg
- Politische Reise-Eindrücke aus Spanien (Karl Kern)
- Der Warschauer Kongress (Carl Robert Schwarz)
- Das Werk Max Ablers (Emil Franzel)
- Europas Herr? (Josef Hofbauer)
- Die Solidarität der Klassen (Oda Elberg)
- Politische Bemerkungen:
- Zusammenfassung und das deutsch-russische Bündnis — Ist die SBZ mitzubilden? — Die Teilung Polens — Das Kriegspotential der „Achse“
- Aus dem geistigen Leben:
- Ein böhmischer Sozialist vor Marg — Zwei tschechische Dichter — Hochdeutsch — Aus der Werkstatt der Teutonen
- Südamerika:
- Dorf in Scherben — Gedanke und Tat — Preußen, die Gefahr Europas
- Weltwirtschaft — Anzeigen und Hinweise

Preis des Heftes 5 Kč, Jahresbezugspreis 50 Kč. Redaktion und Verwaltung: Prag II.

Fünftausend Sozialdemokraten in Freudenthal

Die schlesische Weberstadt Freudenthal war am Sonntag der Schauplatz eines gewaltigen Aufmarsches der deutschen Sozialdemokratie. Die Veranstaltungen wurden am Samstag eingeleitet durch eine Feier der sozialistischen Jugend, deren freudvoller Organisation zugleich mit dem Arbeitertag das Fest ihres zehnjährigen Bestehens feierte. Nach dem Eintreffen des Sonderzuges aus Römischstadt Sonntag vormittags erfolgte der Aufmarsch zur Kundgebung. Den Festzug eröffneten eine Fahngruppe und die Republikanische Wehr. Dann folgten die Jugendlichen mit zwei Fahngruppen, die Radfahrer, die Mitglieder der KJUS-Union und die übrigen Teilnehmer. Bei der Kundgebung auf dem Marktplatz waren 5000 Menschen versammelt. Zu ihnen sprachen der Bezirksvertrauensmann Marjusz und der Abgeordnete Pafsch, der, stürmisch begrüßt, die Aufgaben der sudetendeutschen Sozialdemokratie aufzeigte und die Arbeiter mahnte, sich an den spanischen Freiheitskämpfern ein Beispiel für die treue Pflichterfüllung zu nehmen. Zum Schluß führte Pafsch, an die Jugend und an die Frauen gewandt, u. a. aus:

„Wir wollen durch eine gefährliche Zeit die leuchtend roten Fahnen vorantreiben, mit Stolz im Herzen, daß wir dazu berufen sind, die Sache des Sozialismus in schwerer und gefährlicher Stunde zu vertreten. Wir haben das Erbe der Alten zu verwalten, die unter viel schwierigeren Umständen das große Werk der Arbeiterbewegung errichtet haben. Vielen unbekanntem Soldaten der Idee, die sich auch heute, außer unserem Genossen Scharnowski, zuerst unter der Mene befanden, haben wir es zu verdanken, daß wir ein Faktor im öffentlichen Leben geworden sind. Wir bestreben in dieser Stunde, daß sie keine unwirksamen Erben finden sollen. Ihr Geist bleibt lebendig in der kraftvollen roten Jugend.“

Ihr jungen Freunde, ich will euch eines sagen: Niemand wird euch vorwerfen können, daß ihr Konjunkturalisten seid! Ihr seid zur Beweisaufnahme in schwerster Stunde. Ihr liefert in jungen Jahren den Beweis, daß ihr die Kraft habt, gegen den Strom auszuweichen, Geschichte machen nicht die, die jedem Karrenfuß und jedem Ochsen nachlaufen. Geschichte machen diejenigen, die stolz die Idee in sich tragen und den Mut haben, die Stürme zu bieten den Gezeiten, die gegen sie anstürmen. Ihr seid heute in der sudetendeutschen Jugend eine Minderheit. Ihr werdet morgen eine Mehrheit und die Führer des wertvollen Volkes in unserem Lande sein. So wollen wir mit dem Bewußtsein, daß unsere Sache triumphieren wird über Nationalismus und Arianismus, daß die Idee des Sozialismus unausrottelbar wohnt im Herzen der Arbeiterklassen, diesen Tag feiern und wollen Kraft sammeln aus dem heutigen Massenbild, um die Schande auszuwischen, die zehntausende sudetendeutscher Proleten mit denen laufen, die sie am Sonntag verhöhnen und ihnen wochentags die Köhne abbauen.

Noch ein Wort an euch Frauen! Sie wollen von euch, daß ihr weniger schöne Kleider tragt, dafür mehr Kinder bringt. Wer so spricht, hat vom Leben der sudetendeutschen arbeitenden Frauen keine Ahnung. Er soll dies den Tönen des reichen Bürgertums sagen. Er soll dafür sorgen, daß die arbeitenden Volksgenossen menschenwürdige Löhne bekommen, er soll nicht nur reden, sondern beweisen, daß er die Volksgemeinschaft ernst nimmt, wenn er nicht vor der Geschichte als Schurikan dastehen will. Mögen sie böhmisch über uns lächeln: Sie haben keine Ahnung von unserer Stärke.

Tausend Kräfte reckten sich empor, als die „Internationale“ erkante. Die vom Bezirkssekretär Schön vorgelegte Entschuldigungsrede wurde einstimmig angenommen. Die Heulenleute waren über den machtvollen Aufmarsch der „Splitterpartei“ entsetzt.

SdP-Flasko in Chodau

Der Karlsbader „Volkswille“ berichtet über das Flasko, welches die Sudetendeutsche Partei am Sonntag anläßlich ihres Bezirksfestes in Chodau im Bezirk Elbogen erlitten hat. Obwohl die SdP Leute bis aus Oberham, Tepl, Egere und Komotau herangeholt hatte, war das Fest sehr schwach besucht. Insgesamt waren einschließlich der 400 Ordner 4290 Menschen im Festzug, der sich durch die leeren Straßen von Chodau bewegte. Dabei hatte die SdP bei den Wahlwahlen von 1935 allein im Elbogener Bezirk 19.000 Stimmen aufgebracht, und die Organisatoren des Festes sprachen davon, daß am Sonntag an 60.000 Gäste das Elbogener Bezirksfest besuchen werden. Welcher Mißerfolg das war, geht allein daraus hervor, daß die deutsche Sozialdemokratie, welche doch von der SdP als Splitterpartei bezeichnet wird, am 1. Mai dieses Jahres 5000 Personen versammeln konnte, und auch an dem Genossenschaftsfest 4000 Personen teilnahmen. Am Sonntag war auch die Enttäuschung an den Gesichtern der lokalen Führer der SdP abgulesen.

Das Bezirksfest der SdP in Chodau hat den schlüssigen Beweis dafür geliefert, daß auch im Elbogener Bezirke die Festschöpfung ihren Höhepunkt überschritten hat.

Kostspielige Propaganda

Aus Oberberg wird uns berichtet, daß die ausländischen Besucher des Sängerfestes in Breslau auf den reichsdeutschen Bahnen kostenlos fahren können. Gegen Vorweisung der Festkarte wurde den Ausländern an der Grenze ein Freifahrtchein ausgestellt. Angeblich geht die „Stundung“ des Fahrgeldes zu Lasten der Festleitung, in Wirklichkeit aber ist das Geschenk an die ausländischen Besucher als Propagandamaßnahme des Herrn Goebbels zu werten, der möglichst viele Teilnehmer aus Oesterreich und den sudetendeutschen Gebieten bei der großdeutschen Kundgebung in Breslau haben wollte. Die so befreiten Teilnehmer sollen mit möglichst „guten“ Eindrücken nach Hause fahren und für das Dritte Reich Propaganda machen. Solche Dinge läßt man sich im Dritten Reich etwas kosten. Dafür gibt es dann weniger Butter und Fleisch fürs Volk, vor allem aber weniger Lohn für die Arbeiter.

Eine kommunistische Veranstaltung

Die Kommunisten bereiten gegenwärtig einen „Kreislaufmarsch aller Freunde der Volksfront“ für den 4. und 5. September in Aussicht vor. Selbstverständlich soll diese Veranstaltung dazu dienen, der kommunistischen Partei neuen Auftrieb zu geben, wie überhaupt das Volksfrontgerede der Kommunisten nur der bolschewistischen Parteipropaganda dient. — Das kommunistische Kreissekretariat in Teplitz-Schönau gibt heliographierte Einladungen hinaus, die vor allem an sozialdemokratische Organisationen verschickt werden. Die Empfänger dieser Einladungen werden aufgefordert, einen Vertreter in das vorbereitende Komitee zu entsenden, das von allen Ortsgruppen der SBZ gebildet wird und „Delegierte“ zu einem Volksfrontkongress am 5. September zu wählen. „Ihre Kreis- und Gebietsleitungen“, so heißt es dann, „werden von uns ebenfalls schriftlich verständigt und eingeladen.“ Dadurch soll der Anschein erweckt werden, als seien die sozialdemokratischen Organisationsstellen mit dieser Methode der „Volksfront“-Bildung „von unten“ einverstanden. — In Wirklichkeit hat die sozialdemokratische Partei mit dieser kommunistischen Veranstaltung selbstverständlich nicht das geringste zu tun und keinem Sozialdemokraten wird es einfallen, die „neuen“ kommunistischen Einheitsfrontbestrebungen durch seine Teilnahme an der Auffiger Tagung zu unterstützen.

Die Antwerpener Festtage

Antwerpen. (Eigenbericht) Die sportlichen Ereignisse des dritten Tages spitzten sich auf die Entscheidungen zu. Die Leistungen in den Vorkämpfen werden zum Teil noch verbessert und reicher Beifall belohnt die Anstrengungen der Wettkämpfer und Wettkämpferinnen. Am Turnen, Bogenschießen und Gewichtheben zeigen die Russen, was sie können und das ist wirklich haarenbeberkend. Bemerkenswert ist bei den Russen, daß nicht alle Vertreter einer Nation sind, sondern daß sich in der Mehrzahl unter ihnen Grusinier und Ukrainer befinden. Dabei ist aber augenscheinlich, daß sich diese Mannschaften für unsere Begriffe aus sogenannten Halbprofessionals zusammensetzen, was besonders bei den Turnern und Turnerinnen ins Auge fällt. Es sind Studenten und Sportlehrer, die da Russlands Sport repräsentieren. Ihre Leistungen sollen damit nicht gesmältert werden, aber es hat den Anschein, als ob aus der viele Millionen betragenden Masse der russischen Verbände gerade nur diese für wert befunden wurden, zu zeigen, daß auch im russischen Sport ein ungewöhnlicher Aufschwung zu verzeichnen ist. Zur Information teilen wir mit, daß Russland nur als Gast an der Olympiade teilnimmt und daher außer Konkurrenz startet. Der Reinkampf der Turner fand auch sein Ende. An der Spitze steht die russische Mann-

gegen Holland 6:3, England gegen Dänemark 2:1, Palästina gegen Finnland 1:1.

Das Straßenbild ist sehr bunt und lebendig. Sehr viel Französisch und Holländisch hört man. Kein Wunder, aus beiden Ländern ist es nicht so weit. Das beweist ja, daß die Mehrzahl der Teilnehmer aus Holland auf ihren Fahrrädern eintraf. Viel Hochachtung finden die Teilnehmer aus der Tschechoslowakei und besonders die schmutze Tracht der tschechischen Genossinnen. Ein Sprachenbabilon, in dem sich jeder zurechtfindet, weil er besetzt ist durch die Solidarität der arbeitenden Menschheit und Wille und Kraft gegeben ist durch das Bekenntnis zum Sozialismus. Es waren schöne und auch unergiebige Tage.

Der Sonntag, welcher die III. Arbeiterolympiade abschloß, bildete mit dem grandiosen Festzug, den Massenfreilübungen und den Entscheidungen in den wichtigsten Disziplinen den Höhepunkt der ganzen Veranstaltung. Ueber diese Vorgebezeiten ist ja schon berichtet worden. Nachzutragen wäre, daß Dr. Deutsch herzliche Worte des Dankes an alle erschienenen Delegationen richtete, wie auch an die belgische Regierung und die Stadtverwaltung von Antwerpen. Ferner dankte er im Namen der spanischen Delegation für die erwiesene Ehrung und schloß seine Ansprache mit der Mahnung: „Hütet die Demokratie“.

Das Handball-Schlussspiel Schweiz gegen Holland endete zur normalen Spielzeit mit 6:8 und erst die Verlängerung bringt den Schweizern den Sieg mit 8:8 und damit den Olympiasiegertitel. Im Fußballturnier unterlag im Kampfe um den dritten und vierten Platz das KJUS-Team gegen Spanien mit 0:1 (0:0). Die Spanier mußten alles aufbieten, um gegen unsere Mannschaft, die gegen den Vorzug ein viel besseres Spiel lieferte, siegreich zu bleiben. — Im Leichtturnier gewann England gegen Finnland 2:1 durch einen in den letzten Spielminuten verwandelten Eismeter.

Willi Schlamm

„Diktatur der Lüge“

Preis im Buchhandel Kč 28.—

Zu beziehen durch die Zentralfstelle für das Bildungswesen, Prag XII, Elektř. 13.

schafft. Den zweiten Platz besetzen die Schweizer und auf den dritten Platz folgt Tschechoslowakei-DBZ. Das ist ein bemerkenswerter Erfolg der tschechischen Genossen. Dann folgen erst die Finnen.

Die Radfahrer-Delegation der „Union“ brachte ihre Radturnübungen zur Vorführung, dann führten die Warnsdorfer einen schönen Kunstreiten und die Kostener führten Einer-, Zwoier- und Dreier-Kunstfahrten vor. Starker Beifall folgte diesen Übungen. Das Radrennen über 150 Kilometer wurde als Rundrennen gefahren. Hundertmal ging es über eine Strecke von 1500 Metern. Wie fast vorauszusehen war, schieden die tschechischen Vertreter von Vilien und Prag und schließlich auch die des KJUS aus. Anton Göschner war bis zur 67. Runde als unser letzter Vertreter im Rennen.

Die turnerischen Proben für Sonntag fanden großes Interesse. Nach Frankreich, Belgien, Schweiz zeigten die tschechischen Genossen Abschnitte aus ihrer Sondervorführung. Die Fußballspiele des KJUS-Teams mit Norwegen und Spanien mit Russland (die Ergebnisse haben wir ja schon mitgeteilt) schlossen die Wettkämpfe des Tages ab.

Zum Spiel des KJUS-Teams mit Norwegen wäre zu sagen, daß der Bessere gewonnen hat. Die Norweger pflegten das B-System, waren ungemein flott am Ball und hart im Angehen. Die KJUS-Spieler zeigten dagegen nur bessere Ballbehandlung und Aufopferung, aber trotzdem zu langsam und zu weich. Das Ergebnis ist aber für das KJUS-Team ehrenvoll. Der dritte Treffer der Norweger fiel auf einem sehr hartochtraften Sandbelimeter. Das einzige Tor ergab Müller durch Kopfball. Sonstige Spielergebnisse: Schweiz gegen Finnland 8:2, Belgien



Auf der Tribüne des Stadlons zu Antwerpen

Man sieht u. a. Heinrich Müller, Minister Spaak, Julius Deutsch und ganz rechts: Friedrich Adler.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Streik der Prager Bauarbeiter

(rdb.) Dienstag trat die gesamte Prager Bauarbeiter-Gewerkschaft in Streik. Dieser erstreckt sich auf sämtliche Bauten und wurde von der Arbeiterchaft einmütig beschlossen. Anlaß zu dem Streik gab die Ablehnung der Forderung nach einer 10prozentigen Lohnerhöhung durch die Arbeitgeber, die von den Gewerkschaftsorganisationen erhoben worden war. Diese Forderung nach Lohnerhöhung ist keineswegs übertrieben, sondern ist vollkommen begründet in der allgemeinen Verteuerung der Lebenshaltung, namentlich in den gesteigerten Lebensmittelpreisen und der Preiserhöhung sonstiger lebenswichtiger Artikel. Die Lohnforderungen wurden seitens der Gewerkschaftsorganisationen dem Verband der Baumeister bereits im Dezember vorgelegt. Die Dienstgeber schoben indessen die Verhandlungen immer wieder hinaus und so kam es erst am 22. Juli zu Besprechungen, die aber zu keinem Ergebnis führten, da auch in der Folgezeit die Dienstgeber ihren strikt ablehnenden Standpunkt aufrecht erhielten.

Die Beschäftigung im tschedsichen Gebiet

Bei 84 Krankenversicherungsanstalten, welche dem Zentralverband der Krankenkassen in Prag angeschlossen sind, hat die Zahl der Versicherten im Juni 1937 erreicht. Im Laufe des Monats ist dies eine Steigerung um 16.769, seit dem Juni 1936 eine Steigerung um 105.768. Nach den Meldungen der einzelnen Anstalten sind an der Vermehrung der Beschäftigtenzahl diesmal die industriellen Berufszweige in erster Linie beteiligt. Nur vereinzelt melden Anstalten, daß der Zuwachs auf die vermehrte Beschäftigung in der Landwirtschaft oder im Baugewerbe mit den Hilfsgewerbezweigen zurückzuführen ist. Aus den Einzelberichten geht ferner hervor, daß es die Bezirks-Krankenversicherungsanstalten im Lande Mähren-Schlesien sind, die im Juni über den größten Zuwachs zu berichten haben. Dies entspricht auch den Ausdehnungen über den Müdigung der Arbeitslosigkeit, der im Juni in Böhmen geringer war als in Mähren-Schlesien.

Wermertenswert ist, daß neun Anstalten einen Müdigung der Versichertenzahl im Vergleich zum Mai 1937 melden, und fünf Anstalten einen Müdigung gegenüber dem Juni 1936. Alle diese Anstalten liegen in Gebieten mit sehr schwach entwickelter Industrie.

Die Prager Baufirma Melvasil, das größte Bauunternehmen in der Republik, ist in Bauungsschwierigkeiten geraten. Melvasil beschäftigt allein in Prag derzeit 2000 Arbeiter und außer diesen fürchten viele hundert Gewerbetreibende, in Mittellosigkeit gezogen zu werden. Die Firma Melvasil ist auch außerhalb Prags, von wo ihre Entwicklung ihren Anfang nahm, überall bekannt, da sie eine Unzahl privater und vor allem öffentlicher Bauten in allen Teilen des Staates durchgeführt hat oder durchführt.

Der Streik der Handwerksarbeiter geht jetzt in die vierte Woche. Das Angebot der Unternehmer, die sich bei sofortigem Arbeitsantritt zu einer in drei Raten fälligen Teuerungsausgleichs in der Höhe von 450 Kronen bereit erklärten, wobei Hilfskräfte die Hälfte bekommen sollten, wurde bei den am Montag geführten Verhandlungen von den Arbeitern mit beträchtlicher Mehrheit abgelehnt. In den Streik greifen jetzt auch die Agrarier mit einem Artikel des „Becker“ ein, in welchem sie unterbündet Partei für die Arbeitgeber ergreifen und gegen die Lohnbewegung der Handwerksarbeiter Stimmung zu machen versuchen.

Ziehung der Staatsbaulose

1 Million Kč Serie 4496, Los Nr. 282.

Prag, 2. August. Bei der Montag-Ziehung der Staatsbaulose wurden nachstehende größere Gewinne gezogen (die erste Zahl bedeutet Serie, die zweite die Nummer):

- Kč 1.000.000 — Serie 4496, Los-Nr. 282;
- Kč 500.000 Serie 3955, Los Nr. 159, Kč 100.000 Serie 763, Los Nr. 81, 2715 114, 4665 10, 4968 247, 772 16, 319 173, 1120 387, 2062 158, 4864 20; Kč 50.000 4441 289, 1736 273, 2996 309, 2716 366, 837 206, 4512 259, 2805 139, 2066 184, 24 94, 22 146, 657 366, 582 4, 2788 233, 638 327, 794 200, 167 362, Kč 20.000 4968 191, 3434 121, 951 13, 1006 328, 2482 349, 1630 246, 2200 373, 2688 316, 599 132, 1240 97, 4431 337, 2790 340, 2728 201, 1872 377, 1559 115, 3868 130, 947 389, 4169 144, 1797 324, 548 238, 53 389, 1374 215, 1809 311, 3343 38, 2624 45, 4827 10, 1294 292, 631 190, 412 22, 3890 266, 4136 77, 2651 340, 835 119, 4542 219, 3506 247, 4939 198, 3929 77, 493 238, 4743 226.

Prag, 3. August. Bei der Dienstag-Ziehung der Staatsbaulose wurden nachstehende größere Gewinne gezogen. (Die erste Zahl bedeutet die Serie, die zweite die Nummer.)

- 500.000 Kč: Serie 1902 — Los Nr. 190.
- 100.000 Kč: Serie 3157 — Los Nr. 125.
- 50.000 Kč: Serie 381 — Los Nr. 190, 2732 — 214, 3098 — 330, 3103 — 278.
- 20.000 Kč: Serie 33 — Los Nr. 894, 240 — 285, 427 — 375, 1425 — 102, 861 — 245, 3464 — 48, 4550 — 307, 801 — 351, 3407 — 355, 688 — 243, 2449 — 78.

Bei der Ersatzziehung der 20.000-Kč-Gewinnerteilert und durch Nr. 1899 — Serie 22 ersetzt.

Beginn der Handelsvertragsverhandlungen mit Ungarn. In Bad Rebeke bei Bratislava begannen Dienstag Handelsvertragsverhandlungen zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn mit der Vorlage der gegenseitigen Wünschlitten. Es handelt sich um die Neuregelung des kleinen Grenzverkehrs, verschiedener Veterinärregeln, sowie um eine Revision der Handelsbeziehungen. Die neuen Vereinbarungen gelten für das Recht des noch in Kraft befindlichen Handelsvertrages vom 22. Dezember 1936, der mit Ende des Jahres abläuft, und der verschiedene Verbesserungen lauten werden ließ, um deren Befreiung es sich handelt. Große Handelsvertragsverhandlungen dürfen erst gegen Jahresende geführt werden.

Postparkassa-Einlagen im Juli um 26.4 Millionen gestiegen. Im Juli wurden bei der Postparkassa 17.044 neue Einlagebücher vermerkt, so daß deren Zahl 622.044 mit einer Endforderung von 503.07 Millionen Kč beträgt. Der Zuwachs für Juli stellt sich auf 26.43 Millionen Kronen.

Einnahmewachstum der Tabakregie. Die Einnahmen der Tabakregie betragen im Juli 159.86 Millionen Kč, d. h. um 4.5 Millionen Kč mehr als im Juli 1936 und in den ersten sieben Monaten 1937 insgesamt 973.5 Millionen Kč, um 25 Millionen Kč mehr als in der gleichen Vorjahresszeit.

Die Einnahmen des Strafsfonds betragen im Juni 25.1 Millionen Kč (im Vorjahr 21.4) und im ersten Halbjahr 1937 insgesamt 135.4 Millionen Kč (im Vorjahr 127.7 Millionen Kč). Im einzelnen erbrachten die Einnahmen im ersten Halbjahr (in Millionen Kč, eingeklammert die Ziffern für die gleiche Zeit 1936): Aus der Motorfahrzeugsteuer 35.9 (34.4), Hälfte des Mineralölzölles 16.3 (16.0), Pneumatikzoll 1 (1.), 67prozentiger Anteil an der Verbrauchssteuer für Mineralöl 75.1 (60), 70prozentiger Anteil an der Kontrollgebühr für Spiritus zu Mischungszwecken 7.1 (6.4).

Fahrpreisermäßigung für Hopfenpflücker. Das Landeszentralarbeitsamt in Prag teilt mit: Anweisungen für die zulässige Fahrpreisermäßigung für Hopfenpflücker werden ausschließlich in den Bezirksämtern für Arbeitsvermittlung zum Preise von 20 Heller für ein Stück verkauft. Dort ist auch ein gedrucktes Flugblatt erhältlich, in welchem Informationen über die Vorschriften für Fahrpreisermäßigung enthalten sind, die von den Hopfenpflücker genau eingehalten werden müssen. Ferner enthält das Flugblatt die „Bedingungen“ des Kollektivvertrags für die heutige Hopfenpflücker. Da die Ausführung und Bezahlung der Anweisungen für die Fahrpreisermäßigung ausschließlich die erwähnten öffentlichen Bezirksvermittlungsanstalten durchzuführen, brauchen die Parteiführer keine anderen Wege zu machen als den Weg zur zuständigen Bezirksamtstalt. Parteien, welche nicht vorher Beschäftigung bei der Hopfenpflücker gesichert haben, können die Anweisung für eine ermäßigte Fahrt nicht bekommen.

Arbeiterlöhne in Schweden

Nach den Berichten des Schwedischen Sozialinstitutes ist im Jahre 1936 das durchschnittliche Einkommen des Arbeiters auf 2520 schwedische Kronen gestiegen. Damit wurde zum erstenmal der Stand der Konjunkturzeit erreicht, denn im Jahre 1930 betrug das Durchschnittsjahreseinkommen 2538 Kronen. Der durchschnittliche Stundenlohn stieg ebenfalls. Ein mehr als 18 Jahre alter Arbeiter verdient im Durchschnitt 1.26 schwedische Kronen (1935: 1.24, 1930: 1.20), eine Arbeiterin verdient durchschnittlich 0.75 schwedische Kronen (1935: 0.74). So wie einzelne Berufszweige niedrigere Löhne haben, wie z. B. Textilarbeiter in Spinnereien, deren durchschnittliches

Jahreseinkommen nur 1600 schwedische Kronen ausmacht, und Wäschearbeiter, die nur 1550 Kronen verdienen, so übersteigt das Einkommen anderer Arbeiterkategorien den Durchschnitt, zum Teil sehr beträchtlich, wie bei den Bauarbeitern. Maurer weisen ein Jahreseinkommen von 14.000 schwedischen Kronen aus und haben neuer noch eine Lohnerhöhung von 10 Prozent durchgesetzt.

Da auch die Preise in Schweden im Steigen sind, ist maßgebend für die Beurteilung der Lohnverhältnisse das Verhältnis der beiden Entwicklungslinien. Der Reallohn ist etwas langjammer gestiegen, und zwar im Jahre 1936 durchschnittlich um 1.4 Prozent, seit 1930 um 4 Prozent.

Ein neues Sofortprogramm der norwegischen Arbeiterpartei

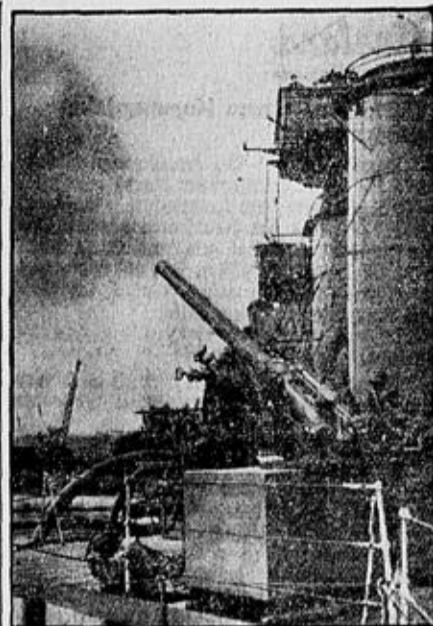
Der Generalrat der norwegischen Arbeiterpartei nahm ein neues Programm an, dessen Grundgedanke wirtschaftliche Eingriffe des Staates in demokratischer Form vorzuziehen. Die Partei fordert die Bildung eines besonderen Ministeriums für Industrie, dessen Arbeit die Ergebnisse der neuen technischen und wissenschaftlichen Forschungen berücksichtigen soll. Besondere Aufmerksamkeit wird im Rahmen dieser Bestrebungen zur Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte und Arbeitsbeschaffung und den Fragen gewidmet, welche in der norwegischen Wirtschaft eine hervorragende Rolle spielen: Die Eisenerzförderung, Bau von Schiffen und Elektrizitätswerken, die Sicherung des Brennstoffbedarfs, Ausbau der Verkehrswege. Von besonderem Interesse ist die Forderung nach Nationalisierung der norwegischen Textilindustrie. In der Sozialpolitik stellt das Programm die Wohnungsfürsorge in den Vordergrund, dann folgt die Ausgestaltung der Sozialversicherung. Ergänzt und unterbaut wird das Programm durch Eingelforderungen auf dem Gebiete des Steuerwesens, der Kredit- und der Währungspolitik.

Vor einem Handelsvertrag Russlands mit den Vereinigten Staaten. Die Verhandlungen über eine Erneuerung des sowjetrussisch-amerikanischen Handelsvertrages nähern sich ihrem Abschluß. Während im vergangenen Jahr der Wert der sowjetrussischen Einfuhr aus den Vereinigten Staaten etwa 30 Millionen Dollar betrug, wird diese Quote im kommenden Jahr ansehnlich erhöht werden.

Die Konjunktur der Rohstoffländer. Die Ausfuhr Argentiniens hat im ersten Halbjahr 1937 einen rapiden Aufschwung genommen; der Menge nach wurde mit 11.8 (i. V. 6) Millionen Tonnen die höchste Ausfuhr in der Reihe erreicht. Auch vermähig hat sich die Ausfuhr verdoppelt; nur 1920 ist ein etwas höherer Ertrag erzielt worden. Die Einfuhr Argentiniens erreichte im ersten Semester den höchsten Stand seit 1930.

Englische Wirtschaftsbemühungen in Jugoslawien. Zum Zweck der Finanzierung des britisch-jugoslawischen Handels wird in Jugoslawien nunmehr eine englische Bank mit einem Kapital von 50.000 Pfund gegründet.

Man erhält für	Kč
100 Reichsmark	738.—
100 Markmünzen	785.—
100 österreichische Schilling	533.50
100 rumänische Lei	17.05
100 polnische Zloty	526.—
100 ungarische Pengö	568.50
100 Schweizer Franken	659.—
100 französische Francs	107.50
1 englisches Pfund	142.82
1 amerikanischer Dollar	28.60
100 italienische Lire	136.90
100 holländische Gulden	1583.50
100 jugoslawische Dinare	64.30
100 Belgas	483.50
100 dänische Kronen	636.—
100 schwedische Kronen	735.—



Generalprobe für die englische Marineflotte Die englische Marineflotte soll eine gigantische Darstellung der englischen Flotte und ihrer modernsten Schiffe werden. Hier wird auf dem Kreuzer „Curlew“ am Flugzeugabwehrgeschütz geübt.

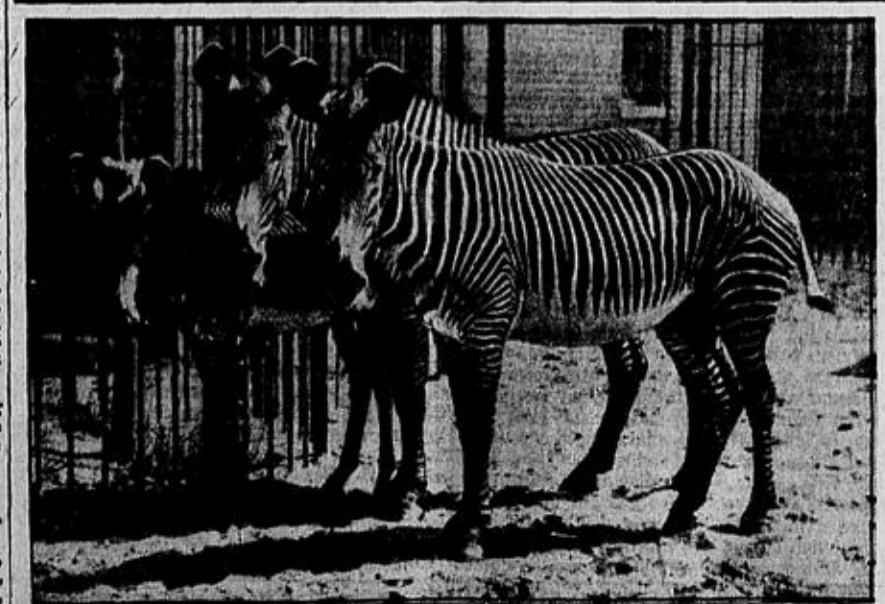
Strafe für Baskenkinder

England kann auch hart sein . . .

In einem der englischen Lager, in denen die aus dem Baskenland geretteten Kinder untergebracht sind, gab es vor kurzem eine kleine Revolte. Die Kinder schlugen einiges kaputt, warfen Fenster Scheiben ein, errichteten Barrikaden, die sie mit Steinen sogar gegen ein paar Polizisten verteidigten. Kurzum: Kinder eines an sich schon sehr temperamentvollen Volkes, von denen zudem ein Teil durch monatelange Kriegserlebnisse physische Erschütterungen davongetragen hatte, reagierten auf irgendeinen Anlaß, der sie in Erregung brachte, sehr heftig. Zur Sühne dafür, daß sie das innere Gleichgewicht verloren, beschloß das für ihre Rettung aus Francohänden und ihre Unterbringung in England verantwortliche Komitee, vierundzwanzig von ihnen, die „Mädelsführer“, zu rüddeln.

Die Sühne bildete sogar den Gegenstand einer Anfrage im Unterhaus. Ein Minister Bethel erwiderte: „In der Tat, es ist eine kleine Revolte in sich selbst, die die Buben großen Schaden anrichten und daß einer von ihnen die Köchin mit dem Messer verfolgte und daß in vielen Fällen ihre Realität nicht einem strikt orthodoxen Standpunkt entsprach“ (womit Mr. Bethel offenbar andeuten wollte, daß die Buben in sittlicher Hinsicht eben Buben und keine durch achtzig Jahre Erdendwale zu Semilität abgeklärten englischen Lords waren) Mit der Herr Unterhaussekretär bereit, die Versicherung abzugeben usw. . . . ?“

Man sieht, was vorging: Die Kinder, fremd in fremdem Land, unter fremdsprachiger Bewältigung, deren ganze Art zu denken und handeln ihnen fremd ist, erleben, daß eines von ihnen verurteilt wurde, und haben in einem Anfall von Massenpsychose, der selbst bei Erwachsenen in Massenanstalten (Wahnsinn, Lagers) gelegentlich auftritt, geschwiege denn bei so temperamentvollen, durch ihre furchtbaren Erlebnisse besonders labil gewordenen Jugendlichen, aus einem Mißverständnis heraus einen Aufruhr unternommen. Was tut das mitleidige, mildherzige England? Schickt es ins Lager ein paar spanisch sprechende Pädagogen, Ärzte und Pflegerinnen? Bemüht es sich, die durch ihre Erlebnisse physisch in Unordnung gebrachten Kinder durch geeignete Behandlung zu heilen? Nein. Es behandelt die Sache wie einen Zwischenfall zwischen zwei Staaten: es fordert Wiederquittung, und zwar durch Bestrafung der „Verursachlichen“. Ein alter Pädagoge hat gesagt — und der Satz wird den angehenden Lehrern in der Ausbildungszeit immer wieder eingeprägt: „Von allen Fehlern und Unzulänglichkeiten der Jünger muß der Lehrer den Grund zuerst in sich selbst finden.“ Hier hat niemand gesehen; man behandelt die Kinder als verantwortliche Erwachsene und schickt einfach ein Dutzend von ihnen zur Strafe dafür, daß sie sich nicht als brave Buben erwiesen, nicht wie junge Lords benommen haben, denen ein feudaler Hausmeister, Eton oder Oxford rechtzeitig guten Ton beibrachten, nach Hause. Wohin? Ans westliche, von der Regierung besetzte Spanien, in das nicht von Franco eroberte Nordspanien? Auf alle Fälle irgendwohin, wo sie Gelegenheit haben, durch Auskosten der Lebensmittel, not und der Fliegerüberfälle darüber nachzudenken, daß es in England raffam ist, ein braver Bub zu sein. Der eine oder andere von ihnen mag auch durch eine Granate oder Bombe umkommen und so mit seinem Leben dafür bezahlen, daß er in England eine Fenster Scheibe kaputtgeschmissen hat. M. B.



Man trägt „gestreift“

